

Evangelium vom 1. Adventssonntag

Seid wachsam, und haltet euch bereit!

+ In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Wie es in den Tagen des Noach war, so wird es bei der Ankunft des Menschensohnes sein. Wie die Menschen in den Tagen vor der Flut aßen und tranken und heirateten, bis zu dem Tag, an dem Noach in die Arche ging, und nichts ahnten, bis die Flut hereinbrach und alle wegraffte, so wird es auch bei der Ankunft des Menschensohnes sein.

Dann wird von zwei Männern, die auf dem Feld arbeiten, einer mitgenommen und einer zurückgelassen.

Und von zwei Frauen, die mit derselben Mühle mahlen, wird eine mitgenommen und eine zurückgelassen.

Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.

Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, zu welcher Stunde in der Nacht der Dieb kommt, würde er wach bleiben und nicht zulassen, dass man in sein Haus einbricht.

Darum haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet. (Matth 24,37-44)

+



Wachsam sein Gedanken

Plötzlich und unerwartet verstarb im Alter von

Plötzlich und unerwartet ein Unfall

Plötzlich und unerwartet die Katastrophe

Plötzlich und unerwartet ... das Ende der Beziehung

Es passiert laufend um uns herum, wir hören davon, wir sehen es im Fernsehen und denken oft: Das passiert nur den Anderen. Und wenn es uns trifft?

Verhindern können wir den Verlauf des Schicksals nicht – das Leben fragt nicht danach – es geht weiter.

Aber wir können unsere Einstellung zum Leben ändern. Wachsam sein heißt nicht, in ständiger Hochspannung leben und vor lauter Sorgen das Leben zu verpassen. Wir können bewusst leben, das Leben, Menschen und Natur in seiner vielfältigen Form genießen, wertschätzen und schützen.

Kein einfacher Weg?

Vielleicht bringt der folgende kleine Text von Christa Spilling-Nöker uns weiter:

„Wohin willst Du gehen?“

fragte mich der Engel, als ich an einer Kreuzung stand
und nicht mehr weiter wusste.

„Nach Bethlehem“ antwortete ich und breitete umständlich meine Landkarte vor ihm aus.

Lächelnd nahm er sie mir aus der Hand und wies mir den weiten Weg
von meinem stets angestregten Verstand
hin zur Güte meines Herzens.